

Mineralientage laden wieder zum Staunen ein

Altdorf Die Urner Mineralientage finden jedes Jahr im Uristier-Saal der Dätwyler AG in Altdorf statt und begeistern Mineralienliebhaber und Naturinteressierte aus der ganzen Region. Eingebettet in die eindrucksvolle Bergwelt des Kantons Uri, bietet die Veranstaltung eine einzigartige Plattform, um die faszinierende Vielfalt von Mineralien, Bergkristallen und geologischen Schätzen zu entdecken, zu bestaunen und zu erwerben, heisst es in einer Medienmitteilung. Die traditionsreiche Urner Mineralienbörse wird bereits zum 64. Mal durchgeführt und richtet sich an Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen. Dieser Anlass wird jedes Jahr von vielen Sammlern voller Vorfreude erwartet. Preise vergleichen, fachsimplen, neue Sammlungstücke erwerben, sich mit Freunden treffen und unterhalten, diese Attribute gehören einfach zum Besuch der Mineralienbörse dazu, heisst es weiter.

Schönste und seltenste Stücke zu sehen
Über 70 Aussteller zeigen und verkaufen dieses Jahr ihre schönsten und seltensten Stücke im grossen Uristier-Saal in Altdorf. Damit zählt die Veranstaltung zu den grössten Mineralienbörsen der Schweiz. Die Öffnungszeiten sind am Samstag, 26. September, von 10.00 bis 17.00 Uhr, sowie am Sonntag, 27. September, von 10.00 bis 16.00 Uhr. Familien sind herzlich willkommen.

Der Eintritt für Kinder bis 16 Jahre ist gratis. Für das leibliche Wohl sorgt auch dieses Jahr das Gastgberteam des Restaurantbetriebes. Nebst vielen Kristallen und Mineralien bietet die Börse auch ein sehr gutes Angebot an Fossilien und eine breite Palette an Steinschmuck und geschliffenen Steinen aller Art. Zudem wird im Sonderschaulaal Markus Uebelhart seine einmaligen Bergkristallbilder ausstellen und zum Verkauf anbieten. Am Infostand der Urner Mineralienfreunde sind interessante Bücher über Mineralien und viele weitere Artikel erhältlich. Dieses Jahr ist es gelungen, die Firma Siber+Siber zur Präsentation



Inzwischen sind es die 64. Mineralientage in Altdorf, zu denen die Urner Mineralienfreunde am 26. und 27. September einladen. Über 70 Aussteller zeigen und verkaufen wieder ihre besten Stücke.

FOTO: ZVG

ihrer hochkarätigen Sammlung zu verpflichten. Was 1964 als kleines Mineraliengeschäft begann, ist heute eine riesige Welt der schönen Steine geworden, die das beste und vielseitigste Sortiment der Schweiz bietet, heisst es in der Medienmitteilung. In dem Geschäft findet sich alles, was mit schönen Steinen zu tun hat. Eine einmalige Chance, diese wunderschönen Stücke im Kanton Uri zu sehen, dürfe nicht ungenutzt bleiben, meinen die Urner Mineralienfreunde. Die Sonderschau ist wie gewohnt im Mehrzweckraum im Untergeschoss der Börsenräumlichkeiten untergebracht. Mit dem Eintritt zu den Urner Mineralientagen erhalten Besucherin-

nen und Besucher am selben Tag zusätzlich kostenlosen Zugang zum Mineralienmuseum in Seedorf. Das Museum ist nicht nur ein Ort des Wissens und der Begegnung, sondern auch ein Raum, der die Schönheit und Vielfalt der Natur eindrucksvoll präsentiert, heisst es in der Medienmitteilung. Es erfreut sich grosser Beliebtheit bei Fachleuten, Schulklassen und Familien gleichermaßen. Die Exponate sind thematisch geordnet und ermöglichen einen spannenden Einblick in die geologischen Schätze der Region Uri sowie weiterer Gebiete der Schweiz.

Kombi-Ticket lösen für Mineralienmuseum und Börse
Das Kombinationsbillett kann auch direkt im Mineralienmuseum gelöst werden. Auf diese Weise können Besucherinnen und Besucher an dem Wochenende gleich an beide Veranstaltungsorte. Das Mineralienmuseum in Seedorf bietet am 26. und 27. September verlängerte Öffnungszeiten von 10.00 bis 17.00 Uhr an. Dadurch können beide Ausstellungen ganz entspannt besucht werden. Das Organisationskomitee der Urner Mineralientage wünscht bereits heute allen Ausstellerinnen und Ausstellern eine erfolgreiche Börse und heisst alle interessierten Besucherinnen und Besucher herzlich willkommen. (UW)

Weitere Informationen unter www.mineralienfreund.ch.

IM FOKUS

«Äs herbschtelet vorzuä au im Leebä»

Sie begegnet mir zum ersten Mal im Senioren- und Gesundheitszentrum Ursern. Nicht in Fleisch und Blut, sondern als Namen auf einem Gedichtband und im Strahlen der Augen meines Vis-à-Vis, das mir die Publikation über den Tisch schiebt: Marie Meyer-Bollschweiler. Um sie persönlich zu treffen, hätte ich früher zur Welt kommen müssen. Die «Dichterin vom Urserntal» hat von 1872 bis 1957 gelebt. Jetzt halte ich überrascht einen Auszug aus ihrem Werk in meinen Händen – «Us yysem Urschnertall». Auf dem Cover: eine Radierung von Andermatt. Maries Foto finde ich auf Seite 5: eine Frau in ihren Siebzigern vielleicht, Achtzigern, mit wachen Augen, schneeweissen Haaren und einem schwarzen Pullover. Ihr Ausdruck: schelmisch. Keck. Ich freue mich, ihre Bekanntheit zu machen. Marie Meyer-Bollschweiler sei eine besondere Frau gewesen, erinnert sich mein Gegenüber. Sie habe wundervoll Klavier gespielt, den Kindern in ihrem Häuschen drüben am «Lunggenstutz» beim Mühlibächli Musikunterricht gegeben und, eben, diese Mundartgedichte geschrieben. Bei der älteren Talbevölkerung klingen die Verse noch immer nach. – Ob ich das Büchlein ausleihen wolle? Ich nicke erfreut, packe es in meinen Rucksack und verspreche berghoch und heilig, es zurückzuschicken. Später am

Abend rieche ich verstohlen daran. Es sind Jahrzehnte, die mir in der Nase kitzeln. Das berührt mich. Ich schliesse die Augen, lasse mit dem rechten Daumen die Seiten springen, den Zufall spielen, stoppe: «Äs herbschtelet», lese ich. «Luäg, d Beergä nouchä / äs schlyychä Neebel umänand / und d Hundäberri werdä routi / und d Schwalbä flyygä i wermers Land.» Wie passend. Ein weiterer Sommer winkt uns zum Abschied. Ein heisser, trockener wars, der das Grün aus den Wiesen gebrannt, die Äpfel früh zu Fall gebracht, den Bächen zugesetzt hat. Und nun? Wieder Nebelschwaden ... und mit ihnen dieses Ziehen und Zerren in der gefiederten Brust. Für viele Zugvögel naht die Zeit des Aufbruchs in den Süden. Ich muss an das Reussdelta denken, an die Inseln da: Neptun und Lorelei. Sie sind aus dem Innersten bergiger Bäuche erbaut, wurden künstlich aufgeschüttet. Kalk und Mergel. Metamorphes wie Gneis. Rausgedonnert beim Tunnelbau, im See zu Eiland geworden und zur letzten, grossen «Vogel-Tankstelle» vor dem Gotthard. Hier sammeln Krickenten und Grünschenkel Futter und Kraft, auch Feldsperlinge, Schafstelzen und Schwarzkehlchen. So manch ein Ornithologe und Naturfotograf dürfte gerade das Teleobjektiv putzen, sich bald auf die Lauer legen. Während in den

Wäldern und Bergen anderweitig gejagt wird. Auch davon erzählt das Gedicht: «Äs herbschtelet – iär oormä Gemschi / o fliäet i diä heeyschttä Greet! / Der Alois isch schou go spiäglä / wo s eppis appäzschlässä het.» Hier klopft ein Herz sich aus, endet ein Leben – dort beginnt ein neues. Wer den Film «Die Nomadin der Reuss» gesehen hat, weiss: Bald wandert die bedrohte Urner Seeforelle stromaufwärts, um abzulaichen. Wobei «wandern» zu sehr nach Freizeitvergnügen und Studentenfutter klingt. Der eindruckliche Fisch



Andrea Keller ist Kulturschreiberin im Kanton Uri.

FOTO: MONICA HUG

kämpft gegen den Strom, unerschrocken, ringt und springt sich hoch ... so weit es geht. Unterwegs sind Stromschnellen zu überwinden, versperren Querbauten den Weg. Auch das Wasserkraftwerk in Amsteg erschwert die riskante Reise. Aber es gibt zupackende Hände, die den Getriebenen hochhelfen bis in den Intschitobel. Im Film zeigen faszinierende Aufnahmen, wie die Fische am Ziel den Untergrund auflockern, ihre Eier tief im Kies ablegen. Während die weit gereiste Nomadin in den Urnersee zurückschwimmt, beginnt oben im Fluss ein neuer Lebenszyklus. Die Natur erzählt also auch in Uri ihre Herbstgeschichten. Sie handeln von Reisen, vom Ringen, vom Reifen ... und vom Loslassen. Das lässt viele von uns nicht unberührt. Vielleicht zieht und zerrt es diese Tage auch in Ihrer Brust? Dann dürften die Worte von Marie Meyer-Bollschweiler Anklang finden. Ihr Gedicht endet mit wohlthuender Weisheit: «Äs herbschtelet vorzuä au im Leebä / mä magg si mit Humour dri schickä / und Suurs und Siässes underänand / mit guätem Willä appäschlickä.»

Andrea Keller

Kulturschreiberinnen und Kulturschreiber am Urner Institut Kulturen der Alpen erkunden, warum Uri so viel mehr ist als ein Nadelöhr auf der wichtigsten Nord-Süd-Achse Europas. In einer Kolumnenserie teilen sie Geschichten der besonderen Art.

PIKETTDIENSTE

Über das Wochenende stehen für Notfälle zur Verfügung:

Arzt
Gesamtes Kantonsgebiet:
Telefon 041 870 03 03

Zahnarzt
Telefon Swisscom 1811

Sanitätsnotruf
Telefon 144

Rettungshelikopter
Rega, Telefon 1414

Autopannen- und Unfalldienst
Personenwagen:
Unterer Kantonsteil (inkl. Amsteg):
AGVS Uri, Telefon 041 871 06 66

Oberer Kantonsteil (exkl. Amsteg):
Autohilfezentrale Urner Oberland
Telefon 041 883 01 57
ACS-Mitglieder: Tel. 155 10 01
TCS-Mitglieder: Tel. 0800 140 140
VCS-Mitglieder: Tel. 155 50 10

Tierärzte
Regli Kleintierpraxis + Petshop
Adlergartenstrasse 66,
6467 Schattdorf
Telefon 041 870 85 85

Kleintierpraxis Stadler
Giessenstrasse 46, 6460 Altdorf
Telefon 041 870 84 44

Kleintierpraxis Pfötlteam
Reussacherstrasse 28, 6460 Altdorf
Telefon 041 874 27 27

Die Dargebotene Hand
Telefon 143

Beratung für Menschen mit Hörproblemen
auf tel. Voranmeldung:
079 547 62 22

Entlastungsdienst für betreuende und pflegende Angehörige
Schweizerisches Rotes Kreuz
Tel. 041 874 30 75; www.srk-uri.ch

Opferberatung Kanton Schwyz und Uri
Montag bis Freitag während den Bürozeiten: Telefon 041 857 07 42

Jugend- und Elternberatung
Montag bis Freitag während der Bürozeiten: Telefon 041 874 11 80

Suchtberatung
Montag bis Freitag während der Bürozeiten: Telefon 041 874 11 80

Selbsthilfegruppen im Kanton Uri
www.selbsthilfe-uri.ch

Selbsthilfegruppe Anonyme Alkoholiker
Telefon 0848 848 885

Demenzfachstelle Uri Alzheimer Uri/Schwyz
Telefon 079 212 58 60
Montag bis Freitag während den Büroöffnungszeiten
www.alzheimerurischwyz.ch

Hilfswerk der Kirchen Uri
Seedorferstrasse 6a, 6460 Altdorf
Telefon 041 870 23 88